

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gehaltene Seite
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim

Dienstag,

Nro. 115.

9. Oktober 1860.

Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Göppingen.
Aufforderung.

Der hier in Haft befindliche ledige Dienstknecht Michael Welzler von Kleindeinbach u. Welzheim wurde im Besitze einer silberbeschlagenen Tabaks-Pfeife betroffen, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen kann.

Vor einiger Zeit meldete sich bei dem Ortsrechner Reif in Kleindeinbach ein Arbeiter als Eigenthümer der Pfeife, entfernte sich indes wieder, ohne seinen Namen oder Aufenthalt zu nennen.

Man fordert nun diesen Arbeiter auf, sich unverzüglich bei dem Oberamtsgericht Gmünd zu stellen, um sich die entwendete Pfeife anzusehen und über den Diebstahl vernommen zu werden.

Den 4. Oktober 1860.

R. Oberamtsgericht.
Binder, Akt. B.

Gmünd.

Güter-Verpachtung.

Vom Königlich-kameralamt Gmünd werden von dem sogenannten Remsacker bei Gotteszell 3 Morg. 35,5 Ruth. in 3 oder 4 Abtheilungen von Martini 1860 bis 1865 öffentlich verpachtet. Pacht-Liebhaber werden eingeladen, sich am

Dienstag den 9. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Remsacker selbst einzufinden.

Den 5. Oktober 1860.

K. Kameralamt.

Gmünd.

Lieferung von Saathucheln.

Für die Stadt- und Hospitalwaldungen bedarf man 300 Eri. Saathucheln, für deren Reimsfähigkeit garantiert werden muß. Diejenigen, welche sich bei dieser Lieferung betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Offerte schriftlich längstens bis zum 30. d. Mts. bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Den 5. Oktober 1860.

Hospitalverwaltung.
Bisler.

Hohenstaufen.
Oberamts Göppingen.
Bieh-Markt.

Mit Erlaubnis der K. Kreis-Regierung des Donau-Kreises erhält die hiesige Gemeinde einen weiteren Viehmarkt, welcher am 29. Oktober d. Jrs. abgehalten wird, was man hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Den 4. Oktober 1860.

Schultheißenamt.
Rieger.

Bermischte Anzeigen.

Gmünd

Dankfagung.

Allen denen, die während der langen Krankheit unseres leider so früh dahin geschiedenen Sohnes und Bruders ihre liebevolle Theilnahme bewiesen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen wir ein herzliches „Vergelt es Gott!“

Die trauernden Eltern
Paul u. Kath. Kümmerle
nebst dem Bruder.

Gmünd.

Holl. Sardellen

und

Häringe

empfehlen

Rieß u. Knauf
im Marktgäßle.

Gmünd.

Hopfen-Garten-Verkauf.

Freitag den 12. d. M.

Morgens 9 Uhr

verkauflich in der Rathschreiberei-Kanzlei 2 1/2 Morges 14,5 Ruth. Hopfengarten im Birkenwäldchen, neben Hrn. Dekonom W. S. gelegen, im öffentlichen Aufkreiß.

Den 8. Oktober 1860.

C. Sahn.

Gmünd.

Zu verkaufen.

Das Nach-Dehmdgras in meinem Berg verkaufe ich
Kaminfegemeister Beit, sen.

Gmünd.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während dem kurzen Krankenlager unserer allzufrüh dahingeschiedenen innigst geliebten Tochter Karoline Nezel, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen den herzlichsten Dank

Die tieftrauernden Eltern
Ignaz und Rosine Spindler
nebst Tochter Viktoria.

Gmünd.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich nun mein

Bortenmacher-Geschäft

eröffnet, und empfehle mich in Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Zugleich empfehle ich eine reiche Auswahl in Wollenwaaren, als Damen- und Kinderkapuzen, Shawls, Aermeln, Kinderkitteln, Handschuhen, Chemisets und Sacktüchern in allen Sorten; ferner Sammt, Seide, Wolle und baumwollene Bänder, Schürze, Lizen und Nestel; wollene und baumwollene Strickgarne u. s. w. und bittet unter der Zusicherung reeller und billiger Bedienung um gütigen Zuspruch.

A. Müller, Bortenmacher,

wohnhaft bei Frau Wittwe Reuber im Postgäßle.

Gschwend.

Flachß = Schießen.

Am

Donnerstag den 18. Oktober d. J.

von Morgens 9 bis 12 und Nachmittags von 1 1/2 bis 5 Uhr.

Aufgelgt 310 Entfernung, alle Gewehre erlaubt, Doppelgläser verbott.

Der Schießstand ist bedeckt, deshalb auch bei ungünstiger Witterung.

Auf'm Haupt 4" große Platten, Einlage per Schuß 1 fr., Wahl zwischen 4 bis 10 Schuß, die Hälfte der Platten gewinnt, Abzirkung und Regulirung der Preise durch Siebener.

Auf'm Schnapper ist das Schwarze 5" groß, worauf 2" große weiße Blättchen geklebt werden; per Schuß 5 fr. und deren Zahl unbeschränkt. Nach Abzug von 3 Pfd. und 2 Pfd. Flachß für die meisten und zweitmeisten Blättchen gewinnen dieselben gleich. Nur wer auf's Haupt legt, kann auch hier gewinnen. Zehn Procent Abzug zu den Kosten.

Die Preise werden in Flachß gegeben und ist für gute und preiswürdige Waare gesorgt.

Zu zahlreicher Theilnahme laden ein

die Schützen dahier.

Smünd.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von heute an mich in allen in meinem Fache vorkommender Arbeiten empfehle, und verspreche dabei die pünktlichste und billigste Bedienung.

Auch nimmt einen Jungen in die Lehre

Ferdinand Bel, Schreinermeister, wohnhaft bei Hrn. Anton Vogt, Waldstettergasse.

Smünd.

Empfehlung.

Einer verehrlichen hiesigen Einwoherschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Schuhmachermeister hier bürgerlich etablirt habe.

Ich empfehle mich mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, und sichere gute und billige Bedienung zu.

Conrad Straub, Schuhmachermeister, wohnhaft bei Hrn. Schneidermeister Waldenmaier.

Beachtenswerth

für

Weinhandlungen und Bierbrauereien.

Die rühmlichst bekannte **Märgallerte** aus der Fabrik des Hrn. Joh. Wagner aus Mainz, ein vorzügliches Mittel, Wein und Bier mit geringen Kosten rasch hell zu machen, indem eine Flasche à 42 kr. hinreicht, 3-400 Maas Wein oder Bier binnen 24 Stunden zu klären, ist mir zum alleinigen Kommissionsverkauf für hiesigen Platz übertragen worden und stets in bester Dualität zu genanntem Preis nebst Gebrauchs-Anweisung bei mir zu haben. Schw. Smünd, im Februar 1860.

Jgnaz Deibele.

Franzbranntwein

(mit Salz.)

Bewährtes sicheres Heilmittel gegen Flüsse, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, äußere Entzündungen und Verletzungen aller Art etc. zu haben nebst Gebrauchs-Anweisung à 15 kr. per Flaschen bei

Georg Burkhardt in Heubach,

sowie bei

Aug. Kallhardt in Ulm.

Stuttgatt.

Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlehens-Loosen, **Einwechslung** von Coupons und Trefferloosen. **Gratis-Ankunft** über geogene Nummern von Anlehensloose **Ferdinand Garnier.**

Mailändischer Haarbalsam.

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams *) zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Herrn Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben.

Memmingen, den 15. September 1842.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird hiemit amtlich bestätigt.

(L. S.)

Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister von Wächter.

*) Vorräthig in großen Gläsern zu 54 kr. und in kleinen zu 30 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung mit vielen anderen ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei

Carl Gottlieb Häffner, Secklermeister. Memmingen, den 15. September 1842. Franz von Auer's Wittve in Schwäbisch Smünd.

Smünd.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich wieder eine schöne Auswahl Muster-Lampen aus der Fabrik Leins u. Comp. in Stuttgart erhalten habe und zwar Modérateur in Porzellan und Bronze, Schieferöl nach allen Nummern zu den billigsten Preisen.

J. Kühn auf dem kalten Markt.

Smünd.

Fahrniß-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am Mittwoch den 17. Oktober im öffentlichen Aufsteich:

4 Kühe, worunter 1 mit Kalb, 1 neumell, 1 schwerträchtig, 1 trächtig, ferner allerlei Bauerngeschirr, darunter 2 gute Lachensässer, 1 Brietstande, Pflug, Egge u. s. w., sodann: neue Betten.

Wittve Lenz in der Ledergasse.

Derböbingen.

Auktion.

Am Donnerstag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr

wird im Pfarrhaus im Aufsteich verkauft:

mehrere silberne Bestecke, Löffel, silberne Reppitruhr mit Kette, drei Wanduhren, Frauenzimmerkleider und Weißzeug durch alle Rubriken, einige Betten, Küchengeschirr, Zinn, Porzellan, Schreinwerk, darunter ein großer doppelter Kleiderkasten von eichen Holz, Kommod mit Aufsatz, ein Sopha, ein geschliffener nach Belieben zu vergrößernder Tisch, Bettladen, zwei Klafter Werkholz, ein modernes Wägle mit doppeltem Pferdegeschirr,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Smünd.

Möbel zu verkaufen. Eine Garnitur Möbel, Sopha mit 6 Sessel, sind zu verkaufen; wo? sagt die

Redaktion.

Smünd.

Zu verkaufen.

Zwei schöne Lafer-Schweine, sowie gute Kartoffeln, das Simri zu 48 kr. bei



J. Ostertag, Gerber.

Enderbach, Gemeinde Pfahlbronn.

Wein-Verkauf.

Ungefähr 4 Eimer 1857er, Remsthaler, hat zu verkaufen Georg Bareiß.



Smünd.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes vierfüßiges Brett ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die

Redaktion.

Smünd.

Hopfen gesucht.

Wer rothen Hopfen zu verkaufen hat, wolle denselben unserem Agenten Herrn G. Wedler anbieten.

Marr u. Comp.

Smünd.

Verlorenes.

Letzen Sonntag ist von einem Rosenkranz das Zeichen: „der Glaube“ Silber und vergoldet, verloren gegangen. Der Finder wolle solches gegen Belohnung abgeben bei der

Redaktion.

Telegraphische Berichte.

Paris, den 6. Okt. Der amerikanische Flibustier Walker, welcher einen neuen Einfall in Honduras gemacht und bei Truxillo gefangen wurde, ist erschossen worden.

Turin, den 5. Oktober. Cavour hat die Mittheilung von Astenstücken bezüglich des Einmarsches in die Marken und Umbrien verweigert, da die diplomatischen Beziehungen in dieser Sache noch offen seien. Er erklärte sofort: in keinem öffentlichen oder Privatdokumente, in keiner Unterhandlung oder Unterredung sei ein Verlangen oder irgend eine Insinuation gestellt worden, um von Piemont die Abtretung auch nur eines Fußes italienischen Bodens zu erlangen.

Rom, den 3. Okt. Die Franzosen haben die Comarca, Rom, Corneto, Civita vecchia besetzt.

Neapel, den 2. Okt. Die Königlichen sind von Caserta zurückgetrieben und umzingelt worden. Wir haben 2000 Gefangene gemacht.

Neapel, den 2. Okt. Der Sieg Garibaldi's bekämpft sich. Bedeutende Verluste. Die der Garibaldini ungefähr 1000 Tode und Verwundete.

Württemberg.

Vom obern Würmthal den 5. Okt. In unserem Thale ist in Folge des Hopfenmarktes ein seither unerhört lebhafter Verkehr eingetreten. Die bestenommeten Häuser in- und außerhalb Württembergs treten als Käufer unseres nach Güte hinlänglich erprobten Hopfens auf und bieten 220 fl. per Centner. Noch halten die Verkäufer zurück und bei der starken Nachfrage dürften für die noch lagernden 70 Centner gute Waare höhere Preise erzielt werden. Aus einem vor 4 Jahren angelegten Hopfengarten von 2 Morgen wurde ein Ertrag von 1600 fl. erzielt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Oktober. In diesem Augenblicke finden häufige Conferenzen in den höchsten Militärkreisen statt, welchen Se. Majestät der Kaiser beizuwohnen pflegt. Wie ich höre, handelt es sich hauptsächlich um die Wahl eines obersten Feldherrn für den Fall, daß der Krieg in Italien wieder beginnen sollte. Vorgeschlagen waren drei Kandidaten, nämlich der gegenwärtige Kommandant der 2. Armee, Graf Degenfeld, dann Feldzeugmeister v. Benedek und Erzherzog Albrecht. Zuletzt soll man sich für den Erzherzog entschieden haben, und heißt es, daß die diesfällige Kundmachung schon binnen Kurzem erscheinen soll. Graf Degenfeld soll an die Spitze des neu zu errichtenden Kriegsministeriums gestellt werden. Ueber die Bestimmung des Feldzeugmeisters v. Benedek verlautet noch nichts Sicheres. In Ungarn wird er nicht bleiben. Es heißt sogar, daß er schon in der nächsten Zeit seinen bisherigen Posten verlassen und durch den Grafen Mensdorf ersetzt werden soll. Wahrscheinlich wird er im Falle eines Krieges in Italien ein Kommando in der 2. Armee übernehmen; man vermuthet, daß er zum Chef des Generalstabs derselben ernannt werden wird.

Frankreich.

Paris, den 4. Oktober. Das Lager von Chalons wird den 5. d. M. aufgehoben.

Paris, den 4. Oktober. Die Absolution des Papstes durfte heute veröffentlicht werden. Pius der Neunte beginnt mit einer scharfen Zeichnung der Politik Piemonts gegen ihn, erinnert hierauf an die ihm vom Kaiser der Franzosen gemachten und nicht erfüllten Versprechungen, hebt hervor, daß er eingeschlossen und abgeschlossen in Rom sei, was ihn in die traurige Nothwendigkeit bringe, über die Mittel zur Wahrung seiner Würde nachzudenken, nennt das Prinzip der Nichtintervention eine Absurdität, unter dessen Schutze die größten Ungerechtigkeiten begangen wurden, und richtet sich schließlich an alle Souveräne, ihnen zu bedenken gebend, daß seine Sache auch die ihre sei. Das ist der wesentliche Inhalt. Die Regierung ist ganz besonders darüber verstimmt, daß es dem Herzog von Grammont nicht gelingen konnte, den Papst dazu zu bewegen, einige anerkennende Worte über den guten Willen zu sagen, welchen der Kaiser an den Tag legte, als er die Garnison in Rom verstärkte, „um die Person und die Unabhängigkeit des heiligen Vaters“ zu beschützen. Das absolute Stillschweigen, womit Pius der Neunte über diese militärische Maß-

regel weggeht, beweist deutlich, daß er keine Lust hat und sich nicht für verpflichtet hält, dem Kaiser gefällig zu sein.

England.

Nach einem in Liverpool eingelaufenen Telegramm ist das New-Yorker Paketboot „Robert S. Dixey“ welches unlängst von Liverpool nach New-York gefahren, und von dort nach Mobile unterwegs war, mit Mann und Maus zu Grunde gegangen.

Das Reuter'sche Bureau meldet: die gleichzeitige Unterredung der Fürsten in Warschau sei auf den 20. Oktbr. festgesetzt. Nach Wiener Berichten sende Graf Rechberg den Grafen Georgi als Vertreter Oesterreichs nach Bosnien. — Wie dasselbe Bureau berichtet, hat Spanien auf den Zusammenritt eines Congresses der katholischen Mächte, wie er 1849 stattfand, in Gaeta angetragen, um dem Papst die Integrität seiner Staaten zu garantiren; Frankreich stimme der Idee eines Congresses bei, wolle aber die italienische Frage einem Congress der Großmächte übertragen.

Obstpreis-Zettel.

Stuttgart, den 6. Okt. Die Zufuhren zum Obstmarkt vermehren sich; doch erwartet man die volle Entfaltung desselben erst auf kommende Woche. Rein Apfel werden per Saß bis zu 1 fl. 30 kr. bezahlt. Der Absatz ist rasch.

Urach, den 5. Okt. Zufuhr auf dem gestrigen Jahrmarkt sehr bedeutend; Preise stiegen; es wurde für Birnen 42—48 kr. für Apfel bis zu 1 fl. 3 kr. pr. Saß bezahlt.

Hopfenpreis-Zettel.

Aidlingen, den 4. Oktober. Hopfen in kleineren Parttheen ist zu 210 fl. verkauft, größere Parttheen in ausgezeichneten Qualitäten noch feil. Verkauf bei steigender Tendenz lebhaft.

Lüdingen, den 5. Okt. Bei sehr lebhafter Nachfrage zu 220—230 fl. p. Ctr. vollends das Meiste verkauft. Der städtische Vorrath mit etwa 120 Ctr. wird am Donnerstag den 11. Oktober Nachmittags 2 Uhr an den Meistbietenden verkauft; auch bei Privaten finden sich noch einige schöne Vorräthe.

Das Testament.

(Fortsetzung.)

„Wir haben drei von ihnen aufgefunden,“ sagten sie, „nur den Vierten und gerade den Hauptspitzbuden, den verückigten Haudigel, haben wir noch nicht. Er hat sich offenbar hierher in die Gegend von Ihrem Hofe zurückgezogen, wenn uns nicht alle Spuren täuschen; erlauben Sie also, Herr Fohmann, daß wir unsere Pferde bei Ihnen unter Dach und Fach bringen und hier Posto fassen, damit uns der gefährliche Bursche nicht entrinne. Unsere Kamraden sind schon so aufgestellt, daß er aus dem Reife, in den wir ihn eingeschlossen haben, nicht mehr leicht herauskommen kann.“

Dieses Gespräch ward in dem Kabinete des Hofherrn geführt, denn der Knecht hatte die Gensdarmen mit heraufgenommen. Raum aber waren die Worte gefallen, so hörte Herr Fohmann abermals jenes Rascheln, welches er schon vorher vernommen zu haben glaubte.

„Ja der Scheune ist Jemand,“ schrie er; „ohne Zweifel hat sich der Räuber hier hereingeschlichen. Schnell die Treppe in den Hof hinab, denn aus der Sch.une gibt es keinen andern Ausweg für ihn, als durch den Loden in einen Garten zu springen, und von da über den Zaun zu entkommen.“

In der Minute waren die Gensdarmen wie der Hofbesitzer und seine Knechte die Stiege hinab, aber sie kamen doch zu spät; denn in diesem Augenblicke schwang sich, wie sie deutlich bemerkten, ein Mann über die Gartenumzäunung, und rannte dann quersfeldein, um hinter einem Bergabhänge zu verschwinden. Die Gensdarmen warfen sich natürlich sogleich wieder auf ihre Pferde; es dauerte jedoch einige Minuten, bis dieselben aus dem Schuppen, worunter sie abgezäumt an einem Heubündel standen, hervorgeholt waren, und einstweilen war es dem Räuber zueglichen, das nahe Wäldchen oben an dem verlassenem Kloster, von dem wir schon gesprochen, zu erreichen und sich unsichtbar zu machen. In der That wurde er auch später nicht eingefangen, denn er hatte sich ohne Zweifel nach dem Rückzuge der Franzosen, als Friede und Ordnung in Deutschland wiederkehrte, mit seinen sämmtlichen

Genossen aus der Gegend enifernt, da man später nichts mehr weber von ihm noch von Marodeurs und Straßenräubern überhaupt hörte.

Herr Fohmann schlug sich die Sache bald aus dem Kopfe, denn er hatte nunmehr an ganz andere Sachen zu denken. Die Behörden genehmigten nämlich seinen Antrag, das kleine Waisensnädchen in sein Hauswesen anzunehmen und sich dafür die Hinterlassenschaft des verstorbenen Oriben zuzueignen, um so mehr, als diese Hinterlassenschaft nur wenige hundert Gulden betragen konnte, und davon noch die Leichenkosten für den Herrn Marcet und seine Frau bestritten werden mußten. Der Hofherr hatte also für die nächsten Tage und Wochen viel zu thun; doch ging alles glücklich vorüber und die kleine Julie gewöhnte sich bald an ihre neue Heimath, ohne sich je mehr ihrer Eltern zu erinnern. War ja doch der Sohn des Herrn Fohmann ihr ein lieber Gespieler, der sie fast auf den Händen trug! nahm sich doch ihrer die alte Margareth wie eine zweite Mutter an! Behandelte sie doch der Gutsbesitzer selbst, obwohl streng und gemessen, doch mit einer Sorgfalt, die bei einem nächsten Verwandten nicht genauer hätte sein können!

Siebzehn Jahre sind seit den Ereignissen, welche wir soeben beschrieben haben, verfloßen; siebzehn kurze Jahre! Aber welche Veränderungen sind seither mit der ganzen Gegend, in welcher jene Ereignisse spielten, vorgegangen! Von dem kleinen Pachtthofe mit seinem Bauernhause ist keine Spur mehr vorhanden und von den Gebäulichkeiten selbst ist auch nicht ein Stein, ein Balken mehr zu schauen. Aus dem früher so bescheidenen Anwesen ist nun eine kleine Fabrikstadt geworden, mit stattlichen feineren Gebäuden, zu denen auch das frühere Kloster — ein Eigenthum des Staates, das dieser etwa vor sechs Jahren zum Verkaufe ausschrieb — mit seinem Wäldchen gezogen wurde. Eine schöne Straße durchzieht das Thal und geschäftige Menschen bewegen sich auf derselben hin und her, denn in den genannten Gebäuden sind viele Hunderte von Arbeitern beschäftigt. Herrliche Anlagen umgeben das alte Kloster, und die früher so düstern Mauern nehmen sich nun freundlich und hell in dem Parke aus, der dasselbe umgibt. Die Fabrikgebäude stehen unterhalb des Klosters und an sie reihen sich wieder Arbeiterwohnungen an, welche nett und sauberlich von zierlichen Gärten umgeben sind. Nicht weit von ihnen steht ein Gasthof, hart an der Straße, zur Bequemlichkeit der vielen Reisenden, welche nunmehr entweder zum Vergnügen durch das Thal ziehen oder in Geschäften dahin gewiesen sind. Kurz die Veränderung ist eine so auffällige, daß kein Mensch mehr das verlassene, dem Verfall entgegengehende Kloster oder gar den einsamen Pachtthof mit seinen ärmlichen Wirthschafts- und Wohngebäuden erkannt haben würde.

Und der Schöpfer all' dieser Herrlichkeiten ist Herr Fohmann, derselbe Fohmann, welcher in dem kleinen Pachtthofe vor siebzehn Jahren ein mühsames Leben geführt hatte, das ihn Niemand, auch nicht Eine Seele um seine Existenz beneidete! Wie ganz anders war es jetzt! Die vielen Arbeiter, welche er beschäftigte, verehrten in ihm einen Fabrikherrn, der mit Strenge und Pünktlichkeit die äußerste Sorgfalt für das Wohl der ihm Untergebenen verband; das ganze Thal mit seiner weiten Umgegend pries sich glücklich, ihn in seiner Mitte zu haben, da von ihm der Wohlstand und das Glück Aller abhing; die höchsten Beamten der nächsten Städte schätzten in ihm einen Mann, der wenige seines Gleichen im Staate habe, und nicht Eine Familie auf zwanzig Stunden in der Runde, gab es, die nicht mit Hochachtung von Herrn Fohmann gesprochen und seinem Reichthum wie seinem Charakter die tiefste Verehrung gezollt hätte!

(Fortsetzung folgt)

Vermischtes.

Zu der geheiligten Faulheit der Walachen giebt ein Brief, welchen die Spen. Itz. aus Galacz erhält, folgenden Beitrag: Dieselben, die Walachen, haben nämlich nach griechischem Ritus 183 Fast- und Feiertage; nur 182 erlaubte Arbeitstage, es gehört ein Schaltjahr dazu, um die Arbeits- und Feiertage gleich zu stellen. Wohlunterrichtete Leute behaupten aber, daß ein deutscher Bauer mit 30 Arbeitstagen ausreichen würde, das zu verrichten,

was ein wallachischer Bauer in der sechsfachen Zeit thut. Wenn es in diesen Gegenden nur zweimal ordentlich regnet, so ist die Ernte gesichert; das Wachsthum ist hier wie bei uns in einem Treibhause.

Ein junger lustiger Engländer, der in einer aufgeregten Stimmung die Kirmees in Brühl bei Köln besuchte, erbot sich einem dortigen Budenbesitzer durch Singen englischer Nationallieder eine gute Einnahme zu verschaffen. Der Vorschlag wurde von manchen Besizer und dem umstehenden Publikum mit Jubel aufgenommen und der Engländer, ehe er noch zu ruhiger Ueberlegung kam, in die Bude hineingeschoben, während dem aber seine Tasche um die erflechte Summe von 30 Pfd. Sterl. erleichtert. Das Singen soll ihm vergangen sein, er aber die Ueberzeugung gewonnen haben, daß bei harmlosim Kirmeespiel in Deutschland eben so geschickte Fingerkünstler zu finden sind, wie in seinem Vaterlande.

Herbst und Liebe.

„Der Schmuck der lieblichen Natur
Verwelkt, fängt an zu schwinden.
Und überall, so Berg und Thal
Sich wenig Blüthen finden.

Das Herz, das noch so glücklich war
Vor kurzen Lenzes Zeiten,
Der Herbst hat keine Blüthen mehr,
Die es auf's Neu' erfreuten.

Nur selten wärmt der Sonne Schein
Die kalte froh'ge Erde,
Der Sturmwind heult, er sagt es ja,
Daß sie bald ruhen werde.

Wenn keine liebende sanfte Gluth
Mehr strahlt aus ihrem Blicke,
Wenn nichts darin zu lesen ist —
Dann naht das End' vom Glücke.

Kein Farbenspiel das Aug entzückt
Von Veilchen und von Rosen,
Die muntern Säng'er nimmermehr
In den Gebüsch' lösen.

Die Züge sind nicht mehr verklärt
Von unschuldsvollem Reize;
Es ist auch billig, daß man mehr
Mit Huldigungen zeige.

Wohl läßt der Herbst der Früchte viel
Aus schöner Blüth' entsproßen,
Mein Blümchen, das ich zart gepflegt,
Wird wohl das Leben schließen.

Der Schmuck der lieblichen Natur,
Nun ist er ganz verschwunden —
Die Liebe, einst so lebenswarm,
Sie hat das Grab gefunden.“

Frankfurter Course vom 4. Oktober.

Badische	fl. 50	56 1/2 P.
„	35	52 1/2 P.
Kurhess.	Thl. 40	44 P.
Rassau	fl. 25	34 1/2 P.
Ansb.-Gungenh.	fl. 7	10 P. 9 1/2 P.
Pistolen		9 fl. 32 1/2 — 33 1/2 fl.
Preussische Friedrichsd'or		9 fl. 55 — 56 fl.
Holländ. 10-fl. Stücke		9 fl. 38 — 39 fl.
Rand-Dukat		5 fl. 29 1/2 — 30 1/2 fl.
20 Franken-Stücke		9 fl. 17 1/2 — 18 1/2 fl.
Engl. Sovereigns		11 fl. 34 — 38 fl.